

Unterrichtseinheit 5

Was machen Kinder im Kakaoanbau?



Schwerpunkte

Perspektivenwechsel, Empathie, Differenzierung von Kinderarbeit, Kinderrechte

Ziele

Die Schüler*innen setzen sich anhand von Fallbeispielen mit persönlichen und anderen Wahrnehmungen, ihrem eigenen Alltag sowie Handlungsmöglichkeiten auseinander. Sie verstehen die Bedeutung von Kinderrechten.

Fächerbezug

Deutsch, Englisch, Ethik, Französisch, Geografie, Gesellschaftslehre, Politische Bildung

Lerngruppe/ Klasse

5.-7. Klasse

Zeitraumen

4 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 5 M1 AB Fallbeispiele
- 5 M2 „Bitter Chocolate Stories“: Zitate von ehemaligen Kinderarbeiter*innen auf Englisch (ein Beispiel auf Deutsch) – auseinanderschneiden und vergrößert im Raum verteilt aufhängen (alternativ als AB zu verwenden)
- 5 M2a „Bitter Chocolate Stories“: Zitate von ehemaligen Kinderarbeiter*innen mit deutschen Zitaten (kürzere Version)
- 5 M3 AB Internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten
- 5 M4 Infobox
- 5 M5 AB „Travail des enfants en Côte d’Ivoire“ (für den Französischunterricht ab Klasse 9)



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- PC/Laptop/Tablet/Smartphone mit Internetzugang, evtl. Kamera
- Karten/Schreibpapier zur Sammlung von Merkmalen schlimmster Formen von Kinderarbeit zu jedem Zitat (5 M2)

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Unterscheidung von Handlungsebenen: Die Schüler*innen erkennen Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse.

BEWERTEN

Kritische Reflexion und Stellungnahme: Die Schüler*innen beziehen durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, zu Menschen- und Kinderrechten Stellung.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen erkennen Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt und nehmen sie als Herausforderung an.

Partizipation und Mitgestaltung: Die Schüler*innen sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Durchführung

Phase 1: Bewertung von Kinderarbeit

Durch die unterschiedlichen Äußerungen von Kindern aus der globalen Welt (5 M1) bekommen die Schüler*innen einen differenzierten Überblick über Formen von Kinderarbeit, bevor sie dies auf den Kakaoanbau übertragen, in dem Kinderarbeit eine große Herausforderung ist. Sie versetzen sich in die Rolle verschiedener Kinder mit unterschiedlicher Kinderarbeit/-beschäftigung. Sie reflektieren, welche Rolle sie selbst als Kinder spielen und welche Rechte sie haben.

Anschließend bearbeiten sie im Plenum gemeinsam und kontrovers die hier beschriebenen Formen der Kinderarbeit und deren Folgen (vgl. 5 M4 Infobox zu Formen der Kinderarbeit).

Phase 2: Kinderarbeit auf den Kakaofeldern in Westafrika

Die Arbeits- und Lebensbedingungen von Kindern in den Kakaoregionen Westafrikas sind in den letzten Jahren immer wieder in den Schlagzeilen erschienen. Wie sieht ihre Situation tatsächlich aus?



Durchführung

Aussagen von Kindern und Jugendlichen zu ihren (Arbeits-) Erfahrungen im Kakaoanbau (5 M2) werden im Raum verteilt aufgehängt. Die Schüler*innen gehen herum und notieren auf Karten die Merkmale von Kinderarbeit. Zwei Kinder/Jugendliche bzw. ein Kind/Jugendliche*r, deren Schicksal sie besonders beeindruckt hat, stellt jede*r im Plenum vor.

Die notierten **Merkmale** schlimmster Formen von Kinderarbeit im Kakaoanbau werden zusammengetragen und ausgewertet (vgl. zur Situation in Côte d'Ivoire 5 M4 Infobox).

*Welche **Ursachen** werden von den Kindern und Jugendlichen erwähnt?
Welche **Lösungsmöglichkeiten** sehen die betroffenen Jugendlichen selbst?
Welche seht ihr?*

Zur **Visualisierung** und Erweiterung der Diskussion können außerdem Filme eingesetzt werden:

„Schuften für Schokolade“ (2010, 5:49 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=b-Y5NXgQ1FI> oder „Schokolade: Kinderarbeit immer dabei“ (2014, 3:09 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=WmbSMYL-8HY8> und „Kinderarbeit für Kakao? Die Schokoindustrie stört das nicht“ (2020, 8:54 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=06LvblCzKQw>

Welche Ursachen und Lösungsmöglichkeiten für Kinderarbeit werden in den Videos erwähnt?

Phase 3: Recherche zu Kinderrechten

Die Schüler*innen recherchieren arbeitsteilig in Gruppen mithilfe der Informationen und Links in 5 M3 über internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten.

Die Ergebnisse und die verschiedenen Positionen werden vor der Klasse vorgetragen. Schließlich werden Lösungsschritte und eigene Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Phase 4: Brief schreiben/Video drehen

Als Hausaufgabe: *Schreib einen Brief oder dreh ein Video von 2 Minuten Dauer, adressiert an eins der Kinder aus den Beispielen:
Schildere deinen eigenen Tagesablauf und stelle ihnen weitere Fragen zu ihrem Alltag oder dazu, was sie gerne machen (würden).*



Alternative Zugänge

- Falls das Englisch-Niveau mancher Schüler*innen nicht ausreicht für 5 M2, könnte man Tandems aus besseren und schwächeren Schüler*innen bilden, die gemeinsam durch den Raum gehen und sich hierzu leise austauschen und bei der Übersetzung unterstützen. Alternativ gibt es mit 5 M2a eine deutsche und kürzere Variante des Arbeitsblattes mit lediglich vier Zitaten.
- 5 M2 lässt sich auch als AB verwenden für Einzel- oder Paaraufgaben, sodass jeweils 3-4 Beispiele bearbeitet werden. Dabei ist auch ein Beispiel auf Deutsch.
- Es können in Phase 2 auch alle Schüler*innen ihre eigenen Karten zum Notieren der entsprechenden Merkmale von Kinderarbeit nutzen und dies dann später vergleichen.

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Der Brief oder das eigene Video kann in der Klasse besprochen sowie an Freund*innen und die eigene Familie geschickt werden.
- „Kinderrechte – was geht mich das an?“ Einen Aufsatz schreiben und vorher Recherchen machen bei Eltern und Großeltern über deren Erfahrungen als Kinder.
- Zur Erläuterung von Kinderrechten gibt es einfache Erklärvideos: „UNICEF Kinderrechte erklärt von Anne & Lenz“ (2019, 3:04 Min.): <https://www.youtube.com/watch?v=gzSHhltzZhE> oder „Kinderrechte - erklärt für Kinder ab 8 Jahren“ (2013, 5:20 min.): <https://www.youtube.com/watch?v=pXUaxFs4ocM>
- *Recherchiert das Unternehmen und die Aktionen von Tony's Chocolonely und „Tony's Fair“; bewertet sie:* www.tonyschocolonely.com/de
- Zum 12. Juni, dem Tag gegen Kinderarbeit, oder zum 20. November, dem internationalen Tag der Kinderrechte (auch: Weltkindertag), kann ein Aktionsprogramm in der Klasse/Schule gestaltet werden.
- Im Französischunterricht ab der 9. Klasse kann man durch die Behandlung des Themas neue Aspekte hinzunehmen (siehe 5 M5).
- Weitere Recherchen könnten sich anschließen, z. B. zur Afrikanischen Jugendcharta (https://de.wikipedia.org/wiki/Afrikanische_Jugend-Charta) und zur Afrikanischen Konvention über die Rechte und das Wohlergehen des Kindes (<https://www.human-rights.ch/de/ipf/grundlagen/rechtsquellen-instrumente/regionale/africa/kinderrechte/>).
- Der Spielfilm „Ein Schritt – zwei Schritte“ (Un pas – deux pas) vom Evangelischen Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEF) thematisiert die Situation von Kindern in Burkina Faso, denen große Einkommensmöglichkeiten in Côte d'Ivoire versprochen werden (www.ezef.de).



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Über das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) und den CHAT der WELTEN (CdW) können Referent*innen in die Schule eingeladen werden und bei der praxisnahen Umsetzung der Unterrichtseinheiten unterstützen. Mit BtE tun sie dies auf interaktive und lebendige Weise mit ihren persönlichen Erfahrungen aus den Ländern des Globalen Südens. Beim CdW bekommen Schulklassen in Deutschland die Chance, sich über die digitalen Medien direkt mit Schulklassen oder Einzelpersonen im Globalen Süden auszutauschen. Es bestehen auch Kontakte zu Referent*innen mit Erfahrungen in Côte d'Ivoire, zu Schulklassen vor Ort sowie zu Expert*innen im Thema Kakao, Kinderarbeit oder Fairem Handel. Interessent*innen wenden sich zur Beratung und Unterstützung an die Trägerorganisationen in ihrem jeweiligen Bundesland. Weitere Infos und Ansprechpersonen unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

5 M2:

Choumali, Joana and Heemskerck, Marijn (2017). *Bitter Chocolate Stories*. <https://bitter.tonyschocolonely.com/en/>; Zugriff: 18.11.2020

earthlink e.V. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“ https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkt/kakao/#identifizier_4_3041; Zugriff: 06.05.2021

5 M3:

Die Bundesregierung (2021). *Kinder sind unsere Zukunft*.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/entwicklungspolitik/menschenrechte/kinder-und-jugendrechte>; Zugriff: 28.01.2021

Internationale Arbeitsorganisation (19.06.1976). *Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung*. https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm; Zugriff: 28.01.2021

Internationale Arbeitsorganisation (19.11.2000). *Übereinkommen über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit*. https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c182_de.htm; Zugriff: 28.01.2021

Generalversammlung der Vereinten Nationen (21.10.2015). *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Resolution A/RES/70/1 der Generalversammlung. <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>; Zugriff: 20.04.2021

Internationale Arbeitsorganisation (19.09.2017). *Weltweit leben 40 Millionen Menschen in moderner Sklaverei und 152 Millionen Kinder müssen arbeiten*. https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_575502/lang--de/index.htm; Zugriff: 28.01.2021

Grafiken:

© GIZ

© Unicef (2020). *Zehn Kinderrechte*. <https://www.unicef.de/informieren/materialien/zehn-kinderrechte/57310>; Zugriff: 28.01.2021

5 M4:

Bundeszentrale für politische Bildung (11.06.2019). *Internationaler Tag gegen Kinderarbeit*.

<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/292409/welttag-gegen-kinderarbeit-12-06-2019>; Zugriff: 04.01.2021

Internationale Arbeitsorganisation (04.08.2020). *Universelle Ratifizierung des ILO- Übereinkommen zum Verbot von Kinderarbeit*.

https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_752497/lang--de/index.htm; Zugriff: 04.01.2021

GIZ (2019). *Die Ernte*. Kakaousstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaousstellung.de/die-ernte/>; Zugriff: 30.12.2020

Internationale Arbeitsorganisation (2017). *Global Estimates of Child Labour: Results and trends (2012–2016)*

International Cocoa Initiative (2021). <https://cocoainitiative.org/our-work/child-labour-in-cocoa/>; Zugriff: 04.01.2021

Sadhu, Santadarshan et al. (2020). *Assessing progress in reducing child labor in cocoa production in cocoa growing areas of Côte d'Ivoire and Ghana*. National Opinion Research Center (NORC) der Universität Chicago

Kouame, Habib und Katharina Haas (16.02.2020). *Kinder der Elfenbeinküste*. Humanium. <https://www.humanium.org/de/elfenbeinkueste/>; Zugriff: 04.01.2021

earthlink e.V. *Elfenbeinküste*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/region/afrika/elfenbeinkueste/#ursachen-fuer-kinderarbeit>; Zugriff: 04.01.2021

earthlink e.V. *Kakaoprotokoll*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/wirtschafts-initiativen/kakaoprotokoll/>; Zugriff: 04.01.2021

Luis/earthlink e.V. (12.06.2019). *Kinderarbeit auf Kakaoplantagen: Seit fast 20 Jahren sperren sich große Konzerne gegen Verbesserungen*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“ <https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/region/afrika/elfenbeinkueste/#ursachen-fuer-kinderarbeit>; Zugriff: 04.01.2021

INKOTA-netzwerk e.V. (Dezember 2020). *Kinderarbeit – Die bittere Seite der Schokolade*. Infoblatt 5. Kampagne „Make Chocolate Fair“.

Katholische Nachrichten-Agentur (12.06.2020). *Die Lage ist dramatisch*. Domradio.de.

<https://www.domradio.de/themen/soziales/2020-06-12/die-lage-ist-dramatisch-internationaler-tag-gegen-kinderarbeit>; Zugriff: 04.01.2021

Initiative Lieferkettengesetz. <https://lieferkettengesetz.de/2020/08/03/petition-an-bundestkanzlerin-beendet-danke-fuer-euer-engagement/>; Zugriff: 20.04.2021

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). *Das Lieferkettengesetz ist da*.

<https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz>; Zugriff: 17.06.2021

Grafik und Bild:

© Forum Nachhaltiger Kakao e. V.

© Deutscher Bundesverband der Süßwarenindustrie

5 M5:

Buono, Clarisse et Alfred Babo: *Travail des enfants dans les exploitations de cacao en Côte d'Ivoire. Pour une réconciliation entre normes locales et normes internationales autour du «bic», du balai et de la machette*. Dans: Mondes en développement 2013/3 (n° 163), p. 69-84. DOI:10.3917/med.163.0069.

URL: <https://www.cairn.info/revue-mondes-en-developpement-2013-3-page-69.htm>; Zugriff: 02.08.2021

© GIZ/Gael Gelle.



Fallbeispiele



Arbeitsaufgaben

Lies dir die einzelnen Fallbeispiele von arbeitenden Kindern durch und beantworte die folgenden Fragen:

1. Haben diese Kinder Gemeinsamkeiten?
2. Worin unterscheiden sie sich?
3. Wie unterstützt ihr eure Familie?
4. Was meinst du, geht es in diesen Beispielen um Kinderarbeit, die verboten werden sollte? Begründe deine Entscheidung!
5. Kennt ihr Situationen, in denen Kinder ähnliche Tätigkeiten verrichten?
6. Welche Tätigkeiten findest du (für welches Alter/dein Alter) okay?
Welche würdest du freiwillig übernehmen?
7. Warum arbeiten Kinder deiner Meinung nach?

Kafalo, 14 Jahre alt:

Seine Eltern haben ein Kakaofeld. Nach der Schule hilft Kafalo in der Erntezeit beim Aufschlagen der Schoten und Auslösen der Kakaobohnen. „Ich stöhne manchmal, aber ich bin auch stolz, meinen Eltern zu helfen. Nach der Arbeit spielen wir Kinder zusammen Verstecken und Fußball. Meine Eltern verdienen genug, um meine Schuluniform und Schulbücher zu bezahlen. Ich möchte später Arzt werden.“

Francois, 13 Jahre alt:

Francois stammt aus Burkina Faso. Er hat einen unbekannten Mann gesehen, der mit seinen Eltern irgendwas verhandelt hat. Dann musste er mit ihm mitgehen. Der fremde Mann hat gesagt: „Wenn du mitgehst, kannst du viel Geld verdienen und deine Eltern unterstützen.“ „Ich war traurig, meine Eltern und Freunde verlassen zu müssen. Geld habe ich keins bekommen. Eine Schule habe ich nie besuchen können und die Arbeit war hart, ohne Pause, Tag für Tag. Ständig musste ich viele Kilos auf dem Kopf tragen, obwohl ich Rückenschmerzen bekam. Aber ich war noch nie beim Arzt.“

Lukas, 11 Jahre alt:

Lukas geht in die 6. Klasse und hilft im Haushalt: Geschirr aus der Spülmaschine ausräumen, Müll wegbringen, beim Kochen und Backen. Er möchte später Koch werden, deswegen engagiert er sich auch in einer Koch AG und bei Schulfesten. „Manchmal lachen meine Freunde, weil ich so gern koche, aber das macht mir nichts, denn sie essen gerne, was ich zubereite!“

Makane, 12 Jahre alt:

Makane lebt mit ihren Eltern und Großeltern auf einem Bauernhof nahe Warendorf. Nach der Schule beeilt sie sich, mit ihrem Fahrrad schnell heimzukommen, weil sie die Eier im Hühnerstall aufsammelt und beim Melken hilft. Manchmal begleitet sie ihren Vater auf dem Traktor durch die Zuckerrübenfelder oder hilft beim Ernten der Kartoffeln. Sie träumt davon, später Anwältin zu sein und in der Stadt zu leben – aber unbedingt mit Hund.

Audrey, 15 Jahre alt:

Audrey lebt mit ihren Eltern in Abidjan in Côte d'Ivoire. Sie geht täglich auf einen Sprung in den Swimmingpool im Garten und spielt Tennis. Sie ist Champion in ihrer Altersgruppe und hat fast jedes Wochenende ein Turnier. Falls dies mal nicht stattfindet, kocht sie für die ganze Familie, nachdem sie auf dem Markt alles Notwendige eingekauft hat. Sie hat drei Brüder und zwei Schwestern.



Aussagen von Kindern „Bitter Chocolate Stories“



Arbeitsaufgaben

1. Wählt aus den Zitaten zwei aus, die euch nachdrücklich beeindruckt haben, und stellt sie anschließend im Plenum den Mitschüler*innen vor.
2. Begründet eure Auswahl.
3. Warum – denkt ihr – sind die Eltern jeweils nicht gegen die Arbeit ihrer Kinder eingeschritten?
4. Notiert auf Karten die vorkommenden Merkmale schlimmster Formen von Kinderarbeit.

Alexis (15)

I think it's quite normal for a child of 11 to work for his money. I can't really imagine what children of that age do in the Netherlands, but I assume they also work on a farm.

I worked on the plantation for three years, six days a week, 11 hours a day and I didn't get paid.

People came and bought the cocoa. I didn't know what they did with it.

I think it's unfair that I worked so hard to produce something and never tasted the result.

Cathérine (16)

When my father died, his second wife didn't want me anymore. So, my uncle took me to his farm in Ghana. Then my uncle died too.

That's when I began to pray. I asked God to make my life better. I told God that I really wanted to find work.

I'm often lonely. My grandmother is the only person I have left, but she lives far away.

Laeticia (17)

My biggest wish is to go back to school. I went until I was 13. Then the money ran out. My aunt knew someone I could work for. She said I could earn money for secondary school. She took me to a cocoa plantation in the Ivory Coast. If we didn't work hard enough, the guards beat us. They used wooden sticks and motorbike cables. After two years, I had to get away from that place. My aunt had been getting money from the plantation owner all that time, but she never gave me any. I hadn't seen the inside of a school building once.

Sarata (16)

When I think about my time in the Ivory Coast, I get quiet and sad. I was six when I went to live with my uncle and aunt. Their children did go to school and didn't have to work. They weren't beaten. We were. My aunt said that I didn't work hard enough, and that I would never find a man to marry me. Those words hurt me more than when I was beaten. I ran away when I was ten and my heart began to heal.

Bassirou (15)

I was 11 when a friend of my father took me to the Ivory Coast. My father had just died, and my mother didn't earn enough to take care of me. I worked five days a week, ten or 11 hours a day, every week, for four years. The cocoa farmer gave money to my father's friend. He never gave me any of it. Then one day he was gone. I was completely alone, without any money. I don't know where my mother lives. I don't even know if she's still alive. I haven't seen or spoken to her since I went to the Ivory Coast four years ago. That makes me sad. I miss my mother and I feel betrayed by my father's friend.

Augustin (16)

I worked on my father's cocoa plantation. He was trying to build a livelihood, but he died before he was able to. My mother took us back to Burkina Faso. I don't know what happened to my father's plantation. We don't get any money from it anyway. To children around the world: if you get the chance to go to school, take it. It is a sort of guarantee for a child.

Edyon (18)

Every day, we walked along a narrow path through a thick forest to reach the plantation. I found that quite scary because there were big snakes there. I was five.

My dream of becoming a footballer has now become a dream of opening a sewing workshop, because I'm learning to be a tailor.

Although ... if a scout asked me if I wanted to train as a footballer, I wouldn't say no. That dream hasn't completely vanished.

Issaka (17)

My parents didn't have any money to send me to school. There were no jobs for me. I was 15 and had nothing to do.

My brother worked on a cocoa plantation in the Ivory Coast. He thought I should come and work with him there. I did for a few months. Eventually, my brother paid for my bus ticket. I'm definitely not going back to the cocoa plantation. Life there is much too hard.

Ghislain (17)

When I was 15, I saw some men in my village who had come back from the Ivory Coast on shiny motorbikes. I heard they bought the bikes with money they'd earned on cocoa plantations.

I wanted a bike too so I decided to go there. I spent everything I earned on food and the bus ticket home. I still don't have my bike.

Josias (19)

I started working on my uncle's cocoa plantation when I was ten. He paid me 15.000 CFA (23 euros) for four years of work. I don't think that's a fair amount.

Still, I won't be angry with him if I see him again. He is my uncle and I will treat him with respect. But if I see that he is still treating children on his plantation in the same way, I'll tell him to stop.

Cedric (15)

As a ten-year-old, I worked on my uncle's plantation. When I cut myself with the machete I treated the wound myself. At those moments I missed my parents. I didn't speak to them once in the four years I worked on the cocoa plantation. The only reason why my parents let me go is because they're poor. They thought I'd have a better life in the Ivory Coast.

Now I'm training to be a mechanic. I work hard. I want to earn money as soon as possible because I want my sister to go to school – and someone has to pay.

Bèbè (15)

I started helping my father on the land when I was ten. When he died, I moved back to Burkina Faso with my mother and brothers and sisters.

Sometimes I dream about being a journalist. But I haven't been to school very much.

Now I'm training to be a tailor.

If I have children, I hope they won't have to work on a cocoa plantation. I want them to be able to go to school, and to learn a different trade from me. Doctor, for example.

Valerie (18)

I had to carry the cocoa pods in a large basket on my head. I don't know exactly how many kilos each load weighed, but it hurt my neck and shoulders.

When I think of my brothers and sisters who are still working on the plantations in the Ivory Coast, I get very sad. I think about all the things that could happen to them.

That's why I want to become a really good tailor and earn as much money as possible. I'll use that money to get all of my brothers and sisters off the plantations.

Mohamed (16)

I was ten when I came to work on the plantation. I didn't mind; I was just happy to be earning some money for my parents. My friends worked on the plantation too. I didn't want my parents to take me home. It may sound strange, but I didn't want to leave my friends.

Now I'm learning to be a tailor. I want to be a stylist. Then I want to live in New York with my wife and children. I'll make a suit for the American president. That's my dream.

Kassoum (17)

I had to spray pesticides on the trees. I wasn't given one of those protective masks you put over your mouth. The spray gave me a nasty cough. I worked from seven in the morning until six at night. Sometimes my aunt gave her own children food, but she didn't give me anything. I sat there while the other children were eating. I felt alone.

Looking back, I see that I was exploited.

I'd like to be able to give my children everything they want. When you ask me if I'm not afraid they'll become spoiled, I get confused. I don't know that word.

Quelle: Choumali, Joana and Heemskerk, Marijn (2017). *Bitter Chocolate Stories*. <https://bitter.tonyschocolonely.com/en>, Zugriff: 18.11.2020

Anhang:

Bericht eines 16-jährigen Jungen aus Mali über seine Arbeit in Côte d'Ivoire

„Wir schliefen auf dem Boden einer Hütte aus Schlamm und Stroh. Wir durften sie nur zur Arbeit in den Feldern verlassen. Die Arbeitszeiten waren sehr hart, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, und manchmal, wenn Vollmond war, sogar bis zehn Uhr abends. Uns wurde Lohn versprochen, aber sie sagten, dass wir erst die Kosten der Reise zurückzahlen müssten.

Ich habe mich dort zwei Jahre lang abgerackert, ohne jemals Geld zu bekommen. Kinder, die sich weigerten zu arbeiten, wurden mit dem Motorgurt des Traktors geschlagen oder mit Zigaretten verbrannt. Wir bekamen kaum etwas zu essen: mittags zwei Bananen, die wir aßen, ohne die Arbeit zu unterbrechen, und eine Maismehlsuppe am Abend. Einige Kinder sind vor Erschöpfung zusammengebrochen. Diejenigen, die krank wurden, wurden fortgeschafft. Wir haben sie nie wieder gesehen.“

Quelle:

earthlink e.V. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/#identifizier_4_3041 (Auszug aus Originaltext)



Aussagen von Kindern „Bitter Chocolate Stories“



Arbeitsaufgaben

1. Wählt ein Zitat aus, das euch nachdrücklich beeindruckt hat, und stellt es anschließend im Plenum den Mitschüler*innen vor.
2. Begründet eure Auswahl.
3. Warum – denkt ihr – sind die Eltern jeweils nicht gegen die Arbeit ihrer Kinder eingeschritten?
4. Notiert auf Karten die vorkommenden Merkmale schlimmster Formen von Kinderarbeit.

Laeticia (16)

Mein größter Wunsch ist es, wieder zur Schule zu gehen und Krankenschwester zu werden. Ich ging zur Schule bis ich 13 war. Dann hatten wir kein Geld mehr. Meine Tante nahm mich mit auf eine Kakao-plantage in der Elfenbeinküste. Sie hat mir versprochen, ich könnte Geld für die Schule verdienen. Wenn ich nicht hart genug gearbeitet habe, wurde ich von den Wachen geschlagen. Sie benutzen Stöcke und Motorketten.

Nach zwei Jahren rannte ich davon. Ich hatte Angst, aber ich musste weg. Meine Tante hat Geld vom Besitzer der Plantage bekommen, aber ich habe davon nichts gesehen. In die Schule ging ich nie.

Edyon (18)

Ich war fünf. Jeden Tag wanderten wir auf einem dichten Pfad durch den Dschungel zur Plantage. Ich hatte Angst auf eine der riesigen Schlangen zu treten, die es da gab. Mein Fußballertraum hat sich etwas gewandelt. Jetzt lerne ich das Schneidern und hoffe eines Tages eine Schneiderei aufzumachen. Sollte mich allerdings ein Scout fragen, ob ich Fußballer werden wollte, könnte ich nicht nein sagen. Dieser Traum wird nie verblasen.

Ghislain (17)

Als ich 15 war, sah ich einige Männer aus meinem Dorf, die gerade mit schicken Motorrädern von der Elfenbeinküste kamen. Ich hörte, die Männer kauften sich ihre Motorräder vom Geld, das die auf den Kakaoplantagen verdient hatten. Ich entschloss mich, auch in die Elfenbeinküste zu fahren, um mir mein Motorrad zu verdienen. Mein Motorrad habe ich noch immer nicht.

Kassoum (17)

Manchmal musste ich Pestizide spritzen. Ich bekam keine Schutzmaske für meinen Mund und hatte immer heftigen Husten.

Manchmal gab meine Tante ihren eigenen Kindern Essen, aber mir nichts. Ich saß neben ihnen, während sie aßen. Ich war zehn.

Rückblickend ist mir klar, dass ich ausgebeutet wurde. Ich möchte meinen Kindern alles bieten, was sie wollen. Wenn ihr mich fragt, ob ich sie damit nicht verwöhne, verwirrt mich das. Ich weiß nicht, was das bedeutet.

Quelle: Choumali, Joana and Heemskerck, Marijn (2017). *Bitter Chocolate Stories*. <https://bittertonyschocolonely.com/en/>; Zugriff: 18.11.2020

Anhang:

Bericht eines 16-jährigen Jungen aus Mali über seine Arbeit in Côte d'Ivoire

„Wir schliefen auf dem Boden einer Hütte aus Schlamm und Stroh. Wir durften sie nur zur Arbeit in den Feldern verlassen. Die Arbeitszeiten waren sehr hart, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, und manchmal, wenn Vollmond war, sogar bis zehn Uhr abends. Uns wurde Lohn versprochen, aber sie sagten, dass wir erst die Kosten der Reise zurückzahlen müssten.

Ich habe mich dort zwei Jahre lang abgerackert, ohne jemals Geld zu bekommen. Kinder, die sich weigerten zu arbeiten, wurden mit dem Motorgurt des Traktors geschlagen oder mit Zigaretten verbrannt. Wir bekamen kaum etwas zu essen: mittags zwei Bananen, die wir aßen, ohne die Arbeit zu unterbrechen, und eine Maismehlsuppe am Abend. Einige Kinder sind vor Erschöpfung zusammengebrochen. Diejenigen, die krank wurden, wurden fortgeschafft. Wir haben sie nie wieder gesehen.“

Quelle:

earthlink e.V. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/produkte/landwirtschaft/kakao/#identifizier_4_3041 (Auszug aus Originaltext)



Internationale Vereinbarungen zu Kinderrechten



Arbeitsaufgaben

1. Lest euch die folgenden Texte (arbeitsteilig in Gruppen) durch und sucht in den Vereinbarungen Argumente und Rechtsgrundlagen gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit in Westafrika, die ihr zuvor kennengelernt habt.
2. Warum gibt es trotzdem Kinderarbeit?
3. Bei den SDGs (Sustainable Development Goals – Ziele für nachhaltige Entwicklung) unten ist auf ein Unterziel von SDG 8 verwiesen. Recherchiere anhand der Quelle, welche anderen SDG-Unterziele konkret darauf abzielen, die Benachteiligung von Kindern zu bekämpfen.
4. Welche nationalen und internationalen Lösungsschritte seht ihr als notwendig an?
5. Was könnt ihr selbst tun?



Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

Durch die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (Resolution 44/25 der Generalversammlung vom 20. November 1989) wurden die Kinderrechte ausdrücklich in den Rang von Menschenrechten gehoben und völkerrechtlich verbindlich formuliert.

Die Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder und Jugendlichen, die jünger als 18 Jahre sind. Sie umfasst 54 Artikel, die weltweit gültige Maßstäbe für eine kindgerechte Gesellschaft sowie die Aufgaben von Staat und Gesellschaft zur Durchsetzung dieser Rechte beschreiben. Dabei stehen Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen im Vordergrund. Neben der VN-Kinderrechtskonvention sind die Kinderrechte auch in anderen internationalen Menschenrechtsvereinbarungen verankert. So hat beispielsweise die Internationale Arbeitsorganisation ILO zwei Abkommen zur Abschaffung von Kinderarbeit verabschiedet.



© GIZ

Quelle: Die Bundesregierung (2020). *Kinder sind unsere Zukunft*.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/entwicklungspolitik/menschenrechte/kinder-und-jugendrechte> (Auszug aus Originaltext)



Die 10 wichtigsten Kinderrechte

Kinder haben Rechte

- 1 Gleichheit
- 2 Gesundheit
- 3 Bildung
- 4 Spiel und Freizeit
- 5 Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- 6 Gewaltfreie Erziehung
- 7 Schutz im Krieg und auf der Flucht
- 8 Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- 9 Elterliche Fürsorge
- 10 Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

www.unicef.de

unicef
für jedes Kind

© UNICEF. <https://www.unicef.de/informieren/materialien/zehn-kinderrechte/57310>



Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation

Neben der Kinderrechtskonvention gibt es die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), die die Rechte der Kinder schützen:

ILO Konvention - Übereinkommen 138

Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung (1973)

Artikel 1:

Jedes Mitglied, für das dieses Übereinkommen in Kraft ist, verpflichtet sich, eine innerstaatliche Politik zu verfolgen, die dazu bestimmt ist, die tatsächliche Abschaffung der Kinderarbeit sicherzustellen und das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung oder Arbeit fortschreitend bis auf einen Stand anzuheben, bei dem die volle körperliche und geistige Entwicklung der Jugendlichen gesichert ist.

Artikel 2.3:

Das (...) Mindestalter darf nicht unter dem Alter, in dem die Schulpflicht endet, und auf keinen Fall unter 15 Jahren liegen.

Artikel 3.1:

Das Mindestalter für die Zulassung zu einer Beschäftigung oder Arbeit, die wegen ihrer Art oder der Verhältnisse, unter denen sie verrichtet wird, voraussichtlich für das Leben, die Gesundheit oder die Sittlichkeit der Jugendlichen gefährlich ist, darf nicht unter 18 Jahren liegen.

Artikel 7.1:

Die innerstaatliche Gesetzgebung kann zulassen, dass Personen im Alter von 13 bis 15 Jahren bei leichten Arbeiten beschäftigt werden oder solche Arbeiten ausführen, sofern diese Arbeiten

- a) für ihre Gesundheit oder Entwicklung voraussichtlich nicht schädlich sind; und
- b) nicht so beschaffen sind, dass sie ihren Schulbesuch, ihre Teilnahme an den von der zuständigen Stelle genehmigten beruflichen Orientierungs- oder Ausbildungsprogrammen oder ihre Fähigkeit beeinträchtigen, dem Unterricht mit Nutzen zu folgen.

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (19.06.1976): https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c138_de.htm (Auszug aus Originaltext)



ILO-Konvention – Übereinkommen 182

Übereinkommen über das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung (1973)

Die Allgemeine Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (...) stellt fest, dass die wirksame Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit unverzügliche und umfassende Maßnahmen erfordert, wobei die Bedeutung der unentgeltlichen Grundbildung und die Notwendigkeit zu berücksichtigen sind, die betreffenden Kinder aus jeder Arbeit dieser Art herauszuholen und ihre Rehabilitation und soziale Eingliederung unter gleichzeitigem Eingehen auf die Bedürfnisse ihrer Familien vorzusehen, (...) erkennt an, dass Kinderarbeit zu einem großen Teil durch Armut verursacht wird und dass die langfristige Lösung in nachhaltigem Wirtschaftswachstum liegt, das zu sozialem Fortschritt, insbesondere zur Linderung von Armut und zu universeller Bildung, führt (...).

Artikel 3

Im Sinne dieses Übereinkommens umfasst der Ausdruck „die schlimmsten Formen der Kinderarbeit“:

- a) alle Formen der Sklaverei oder alle sklavereiähnlichen Praktiken, wie den Verkauf von Kindern und den Kinderhandel, Schuldknechtschaft und Leibeigenschaft sowie Zwangs- oder Pflichtarbeit, einschließlich der Zwangs- oder Pflichtrekrutierung von Kindern für den Einsatz in bewaffneten Konflikten; (...)
- d) Arbeit, die ihrer Natur nach oder aufgrund der Umstände, unter denen sie verrichtet wird, voraussichtlich für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist.

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (19.11.2000). https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---normes/documents/normativeinstrument/wcms_c182_de.htm (Auszug aus Originaltext)



17 Entwicklungsziele (SDG) des UN-Aktionsplans 2030 für nachhaltige Entwicklung

Auch bei den 17 Entwicklungszielen (SDG) des Aktionsplans 2030 für nachhaltige Entwicklung, ein Aktionsplan der Vereinten Nationen „für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand“, finden sich viele Anknüpfungspunkte für den Schutz der Kinder. Zum Beispiel:

SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern 8.7

Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.

Quelle: Generalversammlung der Vereinten Nationen (21.10.2015).
<https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (Auszug aus Originaltext)



Weltweit leben 40 Millionen Menschen in moderner Sklaverei und 152 Millionen Kinder müssen arbeiten (19.9.2017)

Die internationale Arbeitsorganisation ILO hat Schätzungen zur Kinderarbeit veröffentlicht, die bestätigen, dass 152 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und siebzehn Jahren Kinderarbeit leisten. (... Diese) konzentriert sich hauptsächlich in der Landwirtschaft (70,9 Prozent). Fast eines von fünf Kinderarbeitern arbeitet für Dienstleister (17,1 Prozent) und 11,9 Prozent sind in der Industrie zu finden. (...)

ILO-Generaldirektor Guy Ryder sagte zur Veröffentlichung der Studien: „Die Botschaft, die die ILO heute zusammen mit ihren Partnern (...) verkündet ist eindeutig: Wenn wir unsere Bemühungen im Kampf gegen diese Geißel der Menschheit nicht grundlegend verstärken, wird die Weltgemeinschaft nicht in der Lage sein, die nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen. Die globalen Schätzungen tragen dazu bei, neue Lösungsvorschläge auf den Weg zu bringen, damit Zwangsarbeit und Menschenhandel der Vergangenheit angehören.“

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (19.09.2017).
https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_575502/lang--de/index.htm (Auszug aus Originaltext)



Unterrichtseinheit 5 INFOBOX



Definition von unterschiedlichen Formen der Kinderarbeit und aktuelle Zahlen

Nach Schätzungen der ILO gab es im Jahr 2016 weltweit 152 Millionen arbeitende Kinder zwischen fünf und siebzehn Jahren. Gemessen an absoluten Zahlen sinken die weltweiten Fälle von Kinderarbeit zwar, allerdings ist der Anteil arbeitender Kinder im Verhältnis zu allen Kindern weltweit gestiegen. 2012 machte der Anteil arbeitender Kinder 11 Prozent aus, 2016 waren es 13,8 Prozent.

Die ILO unterscheidet in ihrer Erhebung zwischen „**Kinder in Beschäftigung**“ (children in employment), „**Kinderarbeit**“ (child labour) und „**gefährliche Arbeit**“ (hazardous work). Die Kategorie „Kinder in Beschäftigung“ beschreibt alle „wirtschaftlichen“ Tätigkeiten, die ein Kind mehr als eine Stunde pro Woche innerhalb oder außerhalb des eigenen Haushalts ausübt. Diese bezahlte oder auch unbezahlte Arbeit umfasst sowohl die Herstellung von Waren als auch das Erbringen von Dienstleistungen.

Der Begriff „Kinderarbeit“ ist enger gefasst. Leichte Arbeiten, die zugelassen sind und von Kindern ab einem bestimmten Mindestalter geleistet werden, fallen nicht unter diese Kategorie und gehören zum Bereich „Beschäftigung“. Kinderarbeit umfasst hingegen die Beschäftigung von Kindern unter dem Mindestalter sowie gefährliche Formen von Arbeit. Darunter fallen etwa Tätigkeiten, die Risiken für die Sicherheit, Gesundheit und die psychische Entwicklung der Kinder haben können. Hierzu zählen lange Arbeitstage, Nachtarbeit, Arbeit mit gefährlichen Maschinen und Werkzeugen, schwere Transporte, Arbeit mit gefährlichen Stoffen und generell Arbeit in Umgebungen, in denen Kinder physischer, psychischer und sexueller Misshandlung ausgesetzt sind.

73 Millionen Kinder verrichten „gefährliche Arbeiten“

Am häufigsten wird Kinderarbeit im Bereich der Landwirtschaft geleistet. 2016 waren 70,9 Prozent aller arbeitenden Kinder in diesem Sektor beschäftigt, das entspricht einer Zahl von 108 Millionen Kindern. Oftmals arbeiten diese Kinder unbezahlt, denn die Arbeit in der Landwirtschaft wird vielfach im familiären Kontext geleistet. (...) Auf dem afrikanischen Kontinent ist die Zahl der Kinderarbeiterinnen und -arbeiter nach ILO-Schätzungen am höchsten.

Insgesamt sind in dieser Region 99,4 Millionen Kinder betroffen, das ist etwa jedes vierte Kind (27,1 Prozent).

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (11.06.2019). *Internationaler Tag gegen Kinderarbeit*.
<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/292409/welttag-gegen-kinderarbeit-12-06-2019> (Auszug aus Originaltext)



Universelle Ratifizierung des ILO-Übereinkommens zum Verbot von Kinderarbeit

Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben das ILO-Übereinkommen zur Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit ratifiziert.

Das Übereinkommen Nr. 182 fordert das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich Sklaverei, Zwangsarbeit und Menschenhandel. Es verbietet den Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten, Prostitution, Pornographie und illegalen Aktivitäten wie Drogenhandel und bei gefährlichen Arbeiten.

Das Übereinkommen 182 gehört zu den acht grundlegenden ILO- Kernarbeitsnormen. Diese umfassen die Abschaffung der Kinderarbeit, die Beseitigung der Zwangsarbeit, die Abschaffung der arbeitsbedingten Diskriminierung und das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen. Diese Grundsätze sind auch in der Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit (1998) enthalten.

„Die universelle Ratifizierung der Konvention 182 ist eine historische Premiere, die bedeutet, dass alle Kinder jetzt rechtlichen Schutz vor den schlimmsten Formen der Kinderarbeit haben“, sagte ILO-Generaldirektor Guy Ryder. „Es spiegelt die weltweite Verpflichtung wider, dass die schlimmsten Formen der Kinderarbeit, wie Sklaverei, sexuelle Ausbeutung, der Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten oder andere illegale oder gefährliche Arbeiten, die die Gesundheit, Moral oder das psychische Wohlbefinden von Kindern beeinträchtigen, in unserer Gesellschaft keinen Platz haben“. (...)

Die Häufigkeit der Kinderarbeit und ihrer schlimmsten Formen ist zwischen 2000 und 2016 um fast 40 Prozent zurückgegangen, da die Ratifizierungsraten des Übereinkommens Nr. 182 und des Übereinkommens Nr. 138 (über das Mindestalter für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit) zunahmen und die Länder wirksame Gesetze und Strategien verabschiedeten.

Allerdings haben sich die Fortschritte in den letzten Jahren verlangsamt, insbesondere in der jüngsten Altersgruppe (5-11 Jahre). Mit der COVID-19- Pandemie besteht die reale Gefahr, dass die jahrelangen Fortschritte wieder rückgängig gemacht werden und zum ersten Mal seit 20 Jahren zu einem potenziellen Anstieg der Kinderarbeit führen, wenn keine geeigneten Maßnahmen ergriffen werden.

Quelle: Internationale Arbeitsorganisation (04.08.2020). *Universelle Ratifizierung des ILO-Übereinkommens zum Verbot von Kinderarbeit*
https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_752497/lang--de/index.htm (Auszug aus Originaltext)



Warum gibt es Kinderarbeit? – Die Situation

Die Ursachen der Kinderarbeit im Kakaoanbau hängen eng mit den Ursachen der Armut von kakaoanbauenden Familien zusammen, wie z. B. niedrige Kakaopreise und die ungleiche Verteilung der Wertschöpfung sowie der Verhandlungsmacht entlang der Wertschöpfungskette. Kakao ist die wichtigste Einnahmequelle von kleinbäuerlichen Familien im Kakaosektor. Doch das Einkommen reicht häufig nicht einmal für ein einfaches Leben. Seit Jahren ist der Kakaopreis niedrig, weitere Einkommensquellen fehlen. Daher fehlt es auch an Geld, um erwachsene Arbeitskräfte zu bezahlen. Kinderarbeit ist die Folge. Nach wie vor werden auch Kinder aus dem noch ärmeren Nachbarstaat Burkina Faso verschleppt und als Arbeitskräfte im Kakaoanbau eingesetzt. Neben der Armut gibt es noch weitere Gründe für die Kinderarbeit, wie zum Beispiel einen mangelhaften Zugang zu Bildungseinrichtungen.

1,56 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren gehen in Côte d'Ivoire und Ghana missbräuchlicher Kinderarbeit in der Landwirtschaft nach. Entscheidend dafür, ob es sich um missbräuchliche Kinderarbeit handelt oder nicht ist, dass die Kinder zur Schule gehen können und dass die Tätigkeiten ihrem Alter entsprechen.

Missbräuchliche Kinderarbeit ist ...

... gefährlich:

- Arbeit mit der Machete
- Arbeit in großer Höhe

... gesundheitsschädlich:

- Tragen schwerer Lasten
- Ausbringen von Pestiziden
- Arbeit über viele Stunden

Das Wichtigste ist ein existenzsicherndes Einkommen für die kleinbäuerlichen Familien. Höhere Kakaopreise, eine bessere landwirtschaftliche Ausbildung und die wirtschaftliche und soziale Stärkung der Frauen helfen dabei.

Die Aufklärung über die Gefahren sowie die Überwachung möglicher Kinderarbeit und Gegenmaßnahmen direkt vor Ort sind ebenso notwendig. Dafür hat die International Cocoa Initiative (ICI) ein Kontrollsystem geschaffen. Es arbeitet mit geschulten Vertrauenspersonen in den Gemeinden, die bei Verstößen aktiv werden. Etliche Schokoladenhersteller und ein Kakaovermahler nutzen dieses Kontrollsystem bereits.

Quelle: GIZ (2019). *Die Ernte*. Kakaoausstellung „Bittere Bohne – süßes Vergnügen?“ <https://kakaorausstellung.de/die-ernte/>

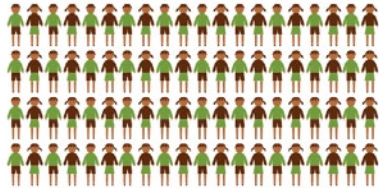


Kinderarbeit im Kakaosektor in Westafrika

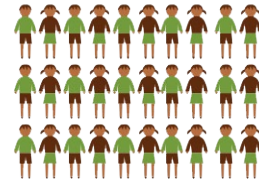
Kinderarbeit (weltweit): 152 Millionen¹

Kinderarbeit in der Landwirtschaft²

Weltweit: 108 Millionen



Afrika: 62 Millionen



Kinderarbeit in der Landwirtschaft in Côte d'Ivoire und Ghana

Ein **Bericht der Universität Chicago (NORC)** ergab, dass schätzungsweise **1,56 Mio. Kinder in Côte d'Ivoire und Ghana** Kinderarbeit im Kakaosektor verrichten.³

© Forum Nachhaltiger Kakao e. V.

Quelle:

¹ Internationale Arbeitsorganisation (2017). *Global Estimates of Child Labour: Results and trends (2012-2016)*

² International Cocoa Initiative (2021). *Child Labour in Cocoa Growing*. <https://cocoainitiative.org/our-work/child-labour-in-cocoa/>

³ Sadhu, Santandarshan et al. (2020). *Assessing progress in reducing child labor in cocoa production in cocoa growing areas of Côte d'Ivoire and Ghana*. National Opinion Research Center (NORC) der Universität Chicago.

Weiterführende Informationen:

Hintergrundpapier zu Kinderarbeit im Kakaosektor in Westafrika des Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (2019):

https://www.kakaoforum.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Oeffentliche_Downloads/Infomaterial/Hintergrundpapier_Kinderarbeit.pdf

Das Papier stellt die aktuelle Situation, Herausforderungen und existierende Lösungsansätze dar.



Situation in der Côte d'Ivoire

Armut und ihre Folgen in Côte d'Ivoire

Die Weltbank schätzt, dass ca. 10,7 Millionen Ivorer an Armut leiden. Die Elfenbeinküste belegt damit Rang 170 von 189 Ländern im Index für menschliche Entwicklung aus dem Jahr 2018. In ländlichen Gebieten liegt die Armutsquote bei 56 %. Die ländliche Bevölkerung ist demnach am meisten von Armut betroffen.

Armut ist der Auslöser für viele Probleme, mit denen Kinder konfrontiert sind, z. B. Kinderarbeit, schwieriger Zugang zur Gesundheitsversorgung und zu menschenwürdigen Wohnungen, Jugendkriminalität oder die ineffektive Durchsetzung des Rechts auf Bildung. Die Wirtschaft in Côte d'Ivoire ist zwischen 2012 und 2015 um 9,4 % gewachsen. Trotz dieses starken Wachstums ist ein Großteil der Bevölkerung weiterhin arm. Eine bessere Einkommensverteilung, Zugang zu Strom und Wasser für alle, auch in entlegenen Gebieten, Schul- und Gesundheitseinrichtungen in entlegenen Gebieten und bessere Lebensbedingungen sind die Herausforderungen, denen Côte d'Ivoire gegenübersteht.

Kinderarbeit: In Côte d'Ivoire arbeiten 7 von 10 Kindern im Alter von 5 bis 17 Jahren. Allein in der Landwirtschaft arbeiten 71 % dieser Kinder. Während der Arbeit auf Kakao- und Kaffeeplantagen leiden sie oft unter langen Arbeitszeiten und Nacharbeit. Außerdem müssen sie schwere Lasten tragen oder mit Agrochemikalien oder scharfen Geräten arbeiten. Jüngst wurde ein Skandal um Misshandlungen von Kindern auf Kakaoplantagen aufgedeckt. Dabei fand man heraus, dass 300.000 bis eine Millionen Kinder in Côte d'Ivoire als Sklaven auf Kakaoplantagen arbeiten. Diese Enthüllungen hat die Regierung und die gesamte Schokoladenindustrie schockiert. Letztere kämpft nun gegen die Ausbeutung dieser Kinder auf Kakaoplantagen.

Quelle:

Kouame, Habib und Katharina Haas (16.02.2020). *Kinder der Elfenbeinküste*.
<https://www.humanium.org/de/elfenbeinkueste/> (Auszug aus Originaltext)

Côte d'Ivoire

- **Schulbildung** ist kostenlos. Manchmal müssen Eltern aber dennoch Gebühren für Bücher oder Lehrergehälter aufbringen. Zudem werden viele Kinder von weiterführender Bildung ausgeschlossen, weil sie keine Geburtsurkunde haben.
- Analphabetenrate: 52,8 % (Männer 46,3 %, Frauen 59,5 %) (CIA, The World Factbook, Stand: 2018)
- Einschulungsrate: Jungen 59 %, Mädchen 51 % (UNICEF, Stand: 2013)

Ursachen für Kinderarbeit

- Eine Studie der International Institute of Tropical Agriculture (IITA) ergab für die Elfenbeinküste, dass 87 % der Kinder die eigenen Kinder der Kakaofarmer sind oder den Farmer persönlich kennen.
- Es ist Tradition, dass die Kinder das Handwerk ihrer Eltern lernen, indem sie auf den Plantagen mitarbeiten.
- Es herrscht oft völlige Isolation der Kindersklaven und Abhängigkeit von den „Besitzern“.

Quelle:

earthlink e.V. *Elfenbeinküste*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/region/afrika/elfenbeinkueste/#ursachen-fuer-kinderarbeit> (Auszug aus Originaltext)

Geburtsurkunde in Côte d'Ivoire

Geburtenregistrierung ist ein großes Problem in Côte d'Ivoire. Dort sind fast 2,8 Millionen Kinder (25 %) im Alter von 0 bis 17 Jahren nicht registriert. Dadurch können Kinder ihre Rechte nicht wahrnehmen. Sie haben dann keine Identität, und die Chance auf Bildung und später eine menschenwürdige Arbeit ist ernsthaft bedroht.

Quelle:

Kouame, Habib und Katharina Haas (16.02.2020). <https://www.humanium.org/de/elfenbeinkueste/> (Auszug aus Originaltext)

NEIN zu Kinderarbeit:

In Côte d'Ivoire sensibilisieren Großplakate die Menschen für das Thema.



© Deutscher Bundesverband der Süßwarenindustrie



Anstrengungen zur Bekämpfung von Kinderarbeit

Kakaoprotokoll, auch „Harkin-Engel-Protokoll“

Das Kakaoprotokoll wurde 2001 von den amerikanischen Senatoren Harkin und Engel sowie von acht führenden Schokoladenherstellern und NGOs ausgearbeitet und unterzeichnet. Es verpflichtet die Schokoladen- und Kakaoindustrie gegen Kinderarbeit in den Produktionsorten vorzugehen.

Das Harkin-Engel-Protokoll soll international gültig sein. Seine Ziele beziehen sich auf alle Kakao produzierenden Staaten, insbesondere in West- und Mittelfrika:

Dazu gehören unter anderen die Elfenbeinküste, Ghana, Mali, Nigeria und Kongo.

Ziele

- Die Produktion von Kakaobohnen ebenso wie deren Weiterverarbeitung soll gemäß der Konvention 182 der ILO frei von ausbeuterischer Kinderarbeit sein. Zudem soll die ILO (International Labour Organisation) als Experte in die Umsetzung des Protokolls miteinbezogen werden.
- Unternehmen sollen in die Verantwortung zum Kampf gegen Kinderarbeit gezogen werden.
- Ein unternehmensübergreifender Aktionsplan soll erstellt und umgesetzt werden. Er beinhaltet unter anderem die Entwicklung eines Zertifizierungssystems. Eine Non-Profit Organisation soll gegründet werden, um eine Verständigung zwischen Industrie und den betroffenen Staaten zu gewährleisten. Dies erfolgte mit der Gründung der ICI (International Cacao Initiative) 2002.

Verbindlichkeit

- Die Beteiligung am Kakaoprotokoll ebenso wie die Umsetzung seiner Bestimmungen ist freiwillig.
- Die beteiligten Schokoladenhersteller sollten bis 2005 ein System der Zertifizierung ausarbeiten und umsetzen. Dazu wurden bis heute kaum Anstrengungen seitens der Industrie unternommen.

Kontrollen

- Die ICI ist beauftragt, in den betroffenen Ländern ein Kontrollsystem zu entwickeln.
- Zudem soll das sogenannte „Child Labor Monitoring System“ statistische Erhebungen zu den Fortschritten im Kampf gegen Kinderarbeit erstellen.

Quelle:

earthlink e.V. *Kakaoprotokoll*. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.

<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/gegenmassnahmen/wirtschafts-initiativen/kakaoprotokoll/> (Auszug aus Originaltext)

Seit fast 20 Jahren sperren sich die großen Konzerne gegen Verbesserungen

(...) man müsste die Bauern schlichtweg anständig bezahlen. Forscher der Universität von Arkansas haben jetzt herausgefunden, dass bereits ein Preisanstieg von 2,8 Prozent auf Kakaopulver es den Plantagenbesitzer ermöglichen würde, ohne finanzielle Einbußen auf die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu verzichten. Das heißt ohne die Schwerstarbeit in den Bäumen und in einem zeitlichen Rahmen, der den Besuch einer Schule möglich macht. Ein Anstieg von 56 Prozent würde reichen, um komplett ohne den Einsatz von Kindern auszukommen. Für die Industrie wäre das Geld einfach zu bezahlen, denn der Preis für Kakaopulver stellt nur einen geringen Teil der Kosten bei der Gesamtproduktion von Schokoladenprodukten dar. Für den Verbraucher würde das nur wenige Cent mehr im Endpreis bedeuten.

Quelle: Luis/earthlink e.V. (12.06.2019). Kinderarbeit auf Kakaoplantagen. Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit“.
<https://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/2019/06/kinderarbeit-auf-kakaoplantagen-seit-fast-20-jahren-sperren-sich-grosse-konzerne-gegen-verbesserungen/> (Auszug aus Originaltext)

Was tun die Regierungen gegen Kinderarbeit?

(...) Die Regierungen der Kakaoanbauländer haben in den letzten Jahren (...) einige Anstrengungen unternommen, um Kinderarbeit zu bekämpfen. In der Elfenbeinküste wurde die allgemeine Schulpflicht bis zum Alter von 16 Jahren eingeführt. (...) [Es] finden zudem Aufklärungskampagnen gegen Kinderarbeit statt. Auch in Ghana gibt es einen nationalen Aktionsplan gegen Kinderarbeit und es wurden verschiedene Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder ergriffen, wie zum Beispiel Schulspeisungsprogramme und die Bereitstellung von kostenlosen Schuluniformen und Lehrbüchern.

Was tun die Unternehmen?

Die Schokoladenhersteller haben in den letzten Jahren eine Reihe von eigenen Programmen initiiert, um ausbeuterische Kinderarbeit zu bekämpfen. Ein Beispiel sind die Überwachungs- und Korrektursysteme gegen Kinderarbeit (Child Labour Monitoring and Remediation Systems, kurz: CLMRS), die von Nestlé gemeinsam mit der International Cocoa Initiative (ICI) initiiert wurden, einer von der Schokoladenindustrie finanzierten gemeinnützigen Stiftung. Solche Systeme stützen sich auf lokale Ansprechpartner, die in den Gemeinden das Bewusstsein für die Problematik schärfen und Fälle von ausbeuterischer Kinderarbeit aufdecken. Die ICI bearbeitet die gemeldeten Verstöße, um in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen entsprechende Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Die Fälle werden im Anschluss weiterverfolgt, um den anhaltenden Erfolg der Maßnahmen sicherzustellen.

Solche CLMRS haben in einigen Gemeinden zu einer Reduzierung der Kinderarbeit beigetragen. Sie können jedoch nur einen Teil der Fälle von ausbeuterischer Kinderarbeit aufdecken. Außerdem ist ihr Aufbau kostspielig, weshalb sie bisher auf einen kleinen Teil der Lieferketten beschränkt bleiben:

Nur rund 15 Prozent der Bauernfamilien in der Côte d'Ivoire und Ghana werden durch ein CLMRS erreicht. Laut ICI haben zwölf Unternehmen bisher unterschiedliche Formen von CLMRS implementiert.

Quelle: INKOTA-netzwerk e.V. (Dezember 2020). *Kinderarbeit - Die bittere Seite der Schokolade*. Infoblatt 5. Kampagne „Make Chocolate Fair“ (Auszug aus Originaltext)

Minister Gerd Müller am Tag gegen Kinderarbeit am 12.06.2020:

„In Westafrika arbeiten 2 Millionen Kinder auf Kakaoplantagen – auch für unsere Schokolade. Im Kongo schufteten Kinder in Minen für Koltan, das wir für unsere neuen Smartphones brauchen. Jeder dritte Grabstein in Deutschland stammt aus Indien, wo 150.000 Kinder in Steinbrüchen schufteten“, so der Minister. „Mit einem Lieferkettengesetz können wir das ändern“, mahnte der CSU-Politiker.

50 renommierte Unternehmen unterstützten ein solches Gesetz in Deutschland. Fast 200.000 Menschen hätten eine Petition unterzeichnet. „Wir müssen es jetzt einfach machen. Es sollte sich heute kein Unternehmer mehr hinstellen können und sagen: Ich habe nichts aktiv gegen Kinderarbeit und Sklaverei in meiner Lieferkette getan“, sagte Müller.

Quelle: Katholische Nachrichten-Agentur (12.06.2020). *Die Lage ist dramatisch*.
<https://www.domradio.de/themen/soziales/2020-06-12/die-lage-ist-dramatisch-internationaler-tag-gegen-kinderarbeit> (Auszug aus Originaltext)



Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Im Juli 2020 wurde die **Kampagne für eine Petition zum Lieferkettengesetz** (offiziell: **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz**) an die Bundeskanzlerin beendet. Über 222.222 Menschen haben sich der Forderung angeschlossen: „Frau Merkel, wir brauchen endlich ein Lieferkettengesetz!“ Die Bundesregierung hat sich inzwischen für ein Sorgfaltspflichtengesetz ausgesprochen – ebenso wie immer mehr deutsche Unternehmen und nun auch der Deutsche Bundestag: Im Juni 2021 wurde der Gesetzesentwurf für ein Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ab 2023 verabschiedet.

Quelle: Initiative Lieferkettengesetz (03.08.2020). <https://lieferkettengesetz.de/2020/08/03/petition-an-bundeskanzlerin-beendet-danke-fuer-euer-engagement/>
BMZ. *Das Lieferkettengesetz ist da*. <https://www.bmz.de/de/entwicklungspolitik/lieferkettengesetz>



Für den Französischunterricht ab der 9. Klasse

Le travail des enfants en Côte d'Ivoire



1. Compréhension du texte

- Comment est défini le travail des enfants en Côte d'Ivoire?
- Percevez-vous la participation des enfants aux travaux de leur communauté comme un danger ou un potentiel pour la société ivoirienne? Pourquoi?
- Quelles différences voyez-vous avec la perception de l'enfance chez nous?
- Faites le résumé du texte.

2. Expression écrite

Sujet : Que pensez-vous de cette citation : « Le travail des enfants dépend du milieu où l'enfant a grandi et du revenu de ses parents. »



Travail des enfants dans les exploitations de cacao en Côte d'Ivoire.

Pour une réconciliation entre normes locales et normes internationales autour du « bic », du balai et de la machette

Le travail forcé des enfants dans les exploitations de cacao, en Côte d'Ivoire notamment, fait l'objet depuis plus de dix ans d'une attention particulière de la part de la communauté internationale. Le sujet, traité largement sous l'angle du trafic et de l'esclavage de l'enfance, émeut les populations du Nord alertées par les organisations non gouvernementales (ONG) et les reportages alarmistes des médias occidentaux.

Or, après dix ans de forte mobilisation autour de la question du travail forcé, du trafic et de l'esclavage des enfants, les efforts en termes de prévention et de répression de ces phénomènes, d'identification des victimes et d'aide en leur faveur (protection immédiate, réhabilitation, solution durable) apparaissent inefficaces puisque les enfants travaillent toujours dans les exploitations de cacao (...).

La question de l'âge envisagée de façon occidentale est plus qu'anecdotique dans des villages où rares sont ceux à pouvoir donner leur âge exact, voire celui de leur enfant. (...) L'âge biologique a peu d'importance en soi dans la répartition des rôles. La règle d'or de la caractérisation de l'enfant reste fondée sur les activités et les tâches selon ses capacités : «Ce que l'enfant peut faire, c'est ce que je lui demande de faire.» (Eugénie, femme baoulé, la soixantaine, 11 enfants, 6 juin 2010). À Ogoudou, (...) l'enfant désigne en général le tout petit jusqu'à l'adolescent. Initié très jeune aux activités de ses parents, il est appelé à être à leurs côtés et à observer. On ne lui interdit pas de s'exercer, on l'encourage même à agir par imitation. Les parents n'autorisent pas les enfants à exercer certaines activités jugées dangereuses comme le nettoyage ou la pulvérisation avant qu'ils n'aient acquis une dextérité en ce qui concerne la manipulation de la machette, ou le tri entre le pied de cacaoyer ou un autre arbuste utile et une mauvaise herbe. Mais, de façon générale, l'enfant qui accompagne les parents aux champs apporte une aide selon ses capacités. Là, les parents font allusion à un âge variant entre 4-5 et 10-12 ans. Cette caractérisation place la barre en deçà de celle fixée par les organisations internationales.

Il apparaît que l'ensemble des activités sociales de l'enfant se révélerait inutile s'il ne participait aux activités collectives et familiales comme la récolte, l'écabossage, le ramassage etc. Ces activités, qui s'effectuent en groupe, sont perçues par les enfants comme des activités à la fois festives et ludiques. La fin du caractère ludique du travail réalisé par l'individu marque sa maturité. Le père ou la mère lui confiera alors des tâches en rapport avec la correcte exécution de celles-ci, quel que soit l'âge biologique. Ces aptitudes et leur exécution parfaite sont des critères pris en compte dans les communautés, marquant la fin de l'enfance, spécialement chez le garçon. Pour la jeune fille, l'aspect physique, de même que le changement dans le comportement sont des éléments de rupture. Il apparaît que ces critères de fin d'enfance ne sont pas pris en compte par les ONG de sensibilisation dans les villages autour de la problématique du travail des enfants.

L'enfant en tant que « richesse » familiale

Cerner l'enfant africain au-delà de ses capacités physiques, c'est cerner ce qu'il représente dans la société actuelle et celle de demain. Dans les communautés étudiées, l'enfant représente sa famille. Ce qu'il est, ce qu'il fait, son éducation, son rapport à l'autre, à la communauté, au village et ses actions mettent en jeu l'honneur de la famille qui l'a élevé tout au long de son existence. L'autonomie de l'individu se joue toujours dans l'interaction familiale. (...) Sur le terrain, pour les membres de la communauté, il est tout à fait normal qu'un enfant aide ses parents, dont parfois la force physique décline du fait de l'âge. (...) Il est évident que cette conception de l'enfant qui projette l'avenir du parent dans celui de sa progéniture tranche avec les conceptions occidentales qui, elles, autonomisent, affranchissent l'enfant de la tutelle et de la charge des parents à la majorité. Dans les conceptions locales ivoiriennes, la relation est quasi permanente et se fige même dans une sorte de retour sur investissement d'une économie morale et humaniste.

À la question « qu'est-ce qu'un enfant ? », nombreux dans les villages ont répondu « l'enfant est une richesse ». L'assertion est à prendre au premier degré. (...) L'interdépendance des générations est inscrite dans l'esprit de tous et chaque enfant a, dès son plus jeune âge, conscience que son destin est de prendre soin des plus âgés qui auront pris soin de lui durant son enfance. (...)

Protéger l'enfance revient à protéger la communauté. Se contenter d'ouvrir des écoles en intimant aux familles d'y envoyer leurs enfants en lieu et place de les envoyer au champ n'a pas de sens pour toutes les raisons évoquées plus haut. En revanche, travailler avec les familles sur des solutions permettant de les délester des poids quotidiens qui amènent les enfants à réaliser des travaux pouvant compromettre leur évolution physique, scolaire ou sociale, paraît plus adapté.

Source :

Buono, Clarisse et Alfred Babo, *Travail des enfants dans les exploitations de cacao en Côte d'Ivoire. Pour une réconciliation entre normes locales et normes internationales autour du « bic », du balai et de la machette*.

Dans : *Mondes en développement* 2013/3 (n° 163), p. 69-84. DOI:10.3917/med.163.0069.

ULR : <https://www.cairn.info/revue-mondes-en-developpement-2013-3-page-69.htm>



© GIZ/Gael Gelle

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Fühling, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Stand: Juli 2021

© GIZ